

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

512 (2.11.1917) Abendblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verlag: Wöchentlich zweimal. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.45, in das Haus gebracht M. 3.75, durch die Post bezogen, ohne Zustellungsgebühr M. 3.45 gegen Vorauszahlung.

Einzelnummern: Die einpaltige Solonelle oder deren Raum 20 Pf., Neblamezelle 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.

Einigen-Aufnahme: in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Poststraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Einzelnummern-Geschäften.



Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Preussische Angelegenheiten, Kolonialnachrichten, Verichtsamt, Sport, Handel und letzte Drachberichte Karl Binder; für Neblamezelle und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 1/10—1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Druck und Verlag: der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Giesstraße 9, Karlsruhe.

Nr. 512

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Freitag, 2. November 1917

76. Jahrgang.

Abendblatt.

Weiterer günstiger Verlauf der Offensive am Tagliamento. Bergebliche starke Angriffe der Verbündeten im Westen.

Der deutsche Tagesbericht.

W. B. Großes Hauptquartier, 2. Okt. (Amtlich.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Der Artilleriekampf in Flandern war gestern im Flußgebiet der Yser, insbesondere bei Dixmuiden, stark. Zwischen dem Southousterwald und der Yser lag lebhaftes feindliches Störungsfeuer auf unserer Kampflinie.

Englische Erkundungsvorposten scheiterten an mehreren Stellen der Front.

Front des deutschen Kronprinzen.

Am Döse-Kanal, längs des Mündens des Chemin des Dames hat die Kampftätigkeit der Artillerien bedeutend zugenommen.

Nach mehrstündigem Trommelfeuer griffen starke französische Kräfte bei Vrabe an. Der Ansturm brach vor unseren Linien blutig zusammen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Keine wichtigen Ereignisse.

Mazedonische Front

Nordwestlich von Monastir wurde ein Vorstoß feindlicher Bataillone verlustreich abgewiesen.

Italienische Front.

Längs des mittleren und unteren Tagliamento stehen unsere Armeen mit dem Feinde in Gefechtsstellung. Italienische Brigaden, die auf dem Ostufer des Flusses noch hand hielten, wurden durch Angriff zum Zurückgehen gezwungen, oder gefangen.

Vom Tello-Tal bis zum Adriatischen Meere ist das linke Tagliamento-Ufer frei vom Feinde.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Eine neue Ehrung für Ludendorff.

W. B. Berlin, 2. Nov. (Amtlich.) S. M. der Kaiser hat den General Ludendorff zum Chef des Niederrheinischen Füsilierregiments Nr. 39 ernannt.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Die Aufführung von Hugo Kauns Oper „Sappho“... Die Aufführung von Hugo Kauns Oper „Sappho“, die im Neuen Theater unter Prof. Otto Rohjes musikalischer und Dr. Ernst Verts feinerer Leitung zur Aufführung kam, hatte einen vollen inneren und äußeren Erfolg. Die Oper hat das Grillparzerische Drama zur Grundlage. Es ist nur zu billigen, daß die lyrischen Momente, die in dieser Dichtung liegen, musikalisch ausgeschöpft wurden. Der Komponist hat den Text des Dichters im wesentlichen übernommen und sich auf Kürzungen beschränkt. Die Musik Kauns ist feinfühlig vertieft, im harmonischen Empfinden überaus persönlich. Hier werden eigene und neue Wege gesucht. Die Singstimmen kommen voll zur Geltung und werden nicht vom Orchester überdeckt. In der Verschmelzung von lyrischen Wohlklang und dramatischer Strenge, die in klugem Aufbau Höhepunkte zu gewinnen weiß, erstand in dieser Oper ein der Dichtung Grillparzers kongeniales Werk. Anni Gura-Sumel als Sappho, Luise Modes-Wolf als Melitta und Rudolf Fäger als Phaon schlossen sich in einer musikalisch und dramatisch überaus gelungenen Aufführung zusammen. Der anwesende Komponist wurde oft begeistert gerufen. Dr. F. S.

Großh. Hoftheater Karlsruhe. Auch der zweite Gastspielabend der Frau Ellen Behr, deren hervorragenden tänzerischen Leistungen an dieser Stelle schon eingehend gewürdigt wurden, war sehr stark besucht. Den Höhepunkt des Abends, der neben der „Verten Maske“ auch eine wohlgeleitete Aufführung der „Schönen Galathea“ mit Frau v. Ernst in der Titelpartie brachte, bildeten wiederum die Charaktertänze der Frau Behr, die das Publikum zum Schluß zu stürmischen Beifallsandebungen forttrugen. Unserer Besprechung des ersten Gastspielabends ist noch ergänzend hinzuzuführen, daß diesmal in „Verten Maske“ Herr Hofschauspieler Kraus anstelle des Herrn Schindler den schwarzen Pierrot spielte. Herr Kraus charakterisierte die nicht einfache pantomimische Rolle ganz vorzüglich. Mit seinem Verständnis folgte er allen feinsten Akzenten des Dichters wie des Komponisten.

Das Urteil gegen Professor Henkel, über das wir in Nr. 508 der „Badischen Landeszeitung“ berichtet haben, schließt, so wie wir der „Tagl. Rundschau“ geschrieben, eine überaus eigenartige Seite. Das Gericht hat sich nicht dem Antrage des Staats-

Neue U-Boots Erfolge

W. B. Berlin, 2. Nov. (Amtlich.) In der Biscaya und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wieder zwei Dampfer, 9 Segler und 2 Fischerfahrzeuge versenkt, darunter ein bewaffneter Dampfer mit Kartuschengelege als Deckladung und ein Dampfer, der Kohlen von Shields nach London geladen hatte, ferner der englische Schoner „Bery D.“, anscheinend mit Petroleumladung, sowie die französischen Segler „Eduard Debaille“ mit 3000 Tonnen Weizen für Frankreich, „Baron Premier“ mit Ausladung, „Eugenie Fantrel“ mit 3000 Tonnen Getreide für Frankreich, „Mascott“, „St. Pierre“, „Stella“ und „St. Antoine“. Die letztgenannten vier Segler hatten Fische geladen. Außerdem wurde der französische Fischkutter „Gloire“ und „Seine Mathilde“ vernichtet. Ein anderer der versenkten Segler hatte Del in Fässer an Bord. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Das schwere Wetter der letzten Zeit im Atlantischen Ozean und in der Nordsee hat der Marine einen ihrer besten U-Bootskommandanten gekostet. Kapitänleutnant Schneider, der auf eine besonders erfolgreiche Tätigkeit als U-Bootskommandant zurückblicken konnte, ist bei der letzten Fahrt seines U-Bootes durch eine Sturzsee über Bord gespült worden und konnte von der Mannschaft nur noch als Leiche geborgen und auf See begeben werden. Das U-Boot ist wohlbehalten zurückgekehrt. Außer dem englischen Linienschiff „Formidable“, das von Kapitänleutnant Schneider am 1. Jan. 1915 im Mittelmeer vernichtet worden war, hat dieser bewährte U-Bootskommandant 131 000 B. M. L. Handelschiffraum versenkt.

Torpedierter Transportdampfer.

W. B. Paris, 2. Nov. (Nicht amtlich.) — Na. Havas.) Der Transportdampfer „Kinland“ ist torpediert worden. Etwa 50 Mann wurden vermisst. Das Schiff konnte mit eigener Kraft einen ausländischen Hafen erreichen.

Feindliche Fliegerangriffe.

W. B. Karlsruhe, 2. Nov. Im Laufe des gestrigen Nachmittags warfen feindliche Flieger Bomben auf Offenbura und Umgebung. In Offenbura selbst wurden nach den bisherigen Meldungen Menschen nicht verletzt, der Sachschaden ist nicht nennenswert. Dagegen wurden in Schutterwald zwei Personen getötet und mehrere verletzt. (a.)

Reichskanzler Graf Hertling.

Die amtliche Ernennung.

W. B. Berlin, 2. Nov. (Amtlich.) S. M. der Kaiser und König hat den Reichskanzler Dr. Michaelis auf seinen Antrag von den Ämtern als Reichskanzler, als Präsident des Reichs Staatsministeriums und als preussischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten unter Verleihung der Krone zum Großkreuz des Roten Adlerordens entbunden und zu seinem Nachfolger in diesen Ämtern den königl. bayerischen Staatsminister Dr. Grafen v. Hertling ernannt.

Telegrammwechsel zwischen dem Reichskanzler und dem König von Bayern.

W. B. München, 2. Nov. (Nicht amtlich.) Die Korrespondenz Hoffmann veröffentlicht nachstehenden Telegrammwechsel zwischen dem Reichskanzler Grafen von Hertling und dem König von Bayern:

S. M. dem König von Bayern, München.
Eurer Majestät beehre ich mich alleruntertänigst zu melden, daß ich mich freuen zu der mir von S. M. dem Deutschen Kaiser, König von Preußen angetragenen Übernahme der Stelle des Reichskanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten entsprechend der mir von Eurer Majestät erteilten Ermächtigung bereit erklärt habe.

Tief bewegtem Herzens muß ich in dieser für mich so bedeutungsvollen Stunde das hohe Amt, auf das mich das Vertrauen Seiner Majestät, des Prinzregenten Luitpold von Bayern berufen hat und das mit allen meinen Kräften zum Besten meines geliebten Vaterlandes zu führen meine Freude und mein Stolz war, in die Hände Eurer Majestät zurücklegen.

Eure königl. Majestät bitte ich bei diesem Anlaß meinen tiefgefühlten Dank für alle mir im überreichen Maße erwiesene Güte und Gnade zu Füßen legen zu dürfen.

Wäge der allmächtige Gott Eure königl. Majestät in einer langen glückbringenden Regierung zum Wohle des Vaterlandes segnen und das königl. Haus in seinen gnädigen Schutz nehmen.

Eurer Majestät alleruntertänigster, treuehuldigster
Dr. Graf von Hertling.

Seine Excellenz dem Reichskanzler Dr. Grafen v. Hertling, Berlin.

S. M. der Kaiser hat mir gestern abend telegraphisch mitgeteilt, daß er sich entschlossen habe, Eure Excellenz auf die Stelle des Reichskanzlers zu berufen. Eure Excellenz wissen, wie schwer es mir fällt,

Körper verblieben war. Möglich nahmen die Schmerzen des Patienten zu, und er mußte völlig wagrecht liegen. Am 1. September wurde eine neue Radiumdurchleuchtung vorgenommen, und das Projektill schien vermindert. Nach langen Untersuchungen stellte man fest, daß es sich mitten im Herzen befand, und zwar in der rechten Kammer. Es war, begünstigt durch die Lage des Patienten, durch eine Nadel dahin gelangt, und von nun an erholte sich der Soldat sehr schnell, er konnte bald darauf entlassen werden und hat seitdem niemals mehr die geringste Belästigung verspürt.

Das Kino als Umsteigehilfe. Die französischen Behörden haben jetzt den Umlauberverkehr um eine merkwürdige Neuerung bereichert, indem sie nämlich das Kino diesen besonderen Zwecken dienstbar machten. Ueber den Umlauberverkehr wurden sehr heftige Klagen geführt, da die französischen Eisenbahnen seit Kriegsausbruch nicht gerade durch Pünktlichkeit oder sonstige gute Eigenschaften glänzen, da außerdem die Hilfsbeamten und -beamtinnen im Durchschnitt zu ungeduldet sind, um ihren Aufgaben in genügender Weise gerecht zu werden. Als besonders unangenehm wurde es empfunden, daß es den meisten Umlauern unmöglich ist, den Heimort auch nur in einigermaßen direkter Fahrt zu erreichen, und man hob hervor, daß die vielfältigen Wartezeiten an den Umsteigehilfen, besonders an den Pariser Bahnhofen, die Soldaten körperlich und moralisch, sowie finanziell höchst überflüssigen Unannehmlichkeiten aussetzen. Tatsächlich wurde die Wartezeit meist zum Besuch von Schnapslokalen, nicht gerade moralischen Kneipen usw. benützt, und all dies soll jetzt durch Errichtung besonderer Umlauberkinos an den großen Umsteigebahnhöfen ein für alle Mal ausgeschaltet werden. Das erste Kino dieser Art wurde, wie das „Journal“ berichtet, an der Pariser Gare du Nord eingerichtet und unter großen Feierlichkeiten eröffnet. Es wurde eine „Gesellschaft des Umlauberkinos“ gegründet, die an allen in Betracht kommenden Umsteigehilfen in Frankreich, vom Stabenebiet bis ins Zentrum des Landes, solche Kinobetriebe einführen will, z. B. in den Wartehäusern, z. B. in besonderen „Kinohütten“. Gleichzeitig beabsichtigt man diese Lichtspielhäuser zur Propaganda zu verwenden, und der erste neue Film in diesen Lokalen betitelt sich dementsprechend „Das Geheimnis der Militärmacht Frankreichs“. Allerdings warnen die Zeitungen davor, das Programm allzu propagandistisch zu gestalten, da sonst unsehbar die „Umsteigehütten“ leer bleiben und ihren Zweck also nicht erfüllen würden.

Bunte Chronik.

Die Kugel im Herzen. Die Zahl der merkwürdigen Herzschüsse wird jetzt um einen sonderbaren Fall vermehrt, den B. Ascoli in einem italienischen medizinischen Fachblatt erzählt. Ein italienischer Soldat erhielt am 18. Juli 1915 in einem Schützengraben bei Podgora eine Schußverletzung durch eine Schrapnellkugel, die in die linke Rückenfläche eindrang. Der Verwundete wurde nach mehrfacher Untersuchung in das Hauptlazarett von Ravia gebracht, und am 1. August stellte man durch radiographische Aufnahme fest, daß ein kleines Projektil im

nach gerade in dieser Zeit von Ihnen trennen zu müssen. Wenn ich mich gleichwohl mit Ihrem Austritt aus dem Amte des bayerischen Staatsministers des königl. Hauses und des Reichers einverstanden erkläre, so geschieht es, weil ich mit E. M. dem Kaiser darin übereinstimme, daß Ihre Berufung auf den Posten des Reichsanzlers dem Interesse des Reiches dienlich, denen gegenüber ich meine eigenen Interessen zurückstellen muß. Meine innigen Wünsche begleiten Sie in Ihr neues hohes Amt. Gott gebe Ihnen die Kraft, die schwere Bürde zu tragen und das Steuer, das Sie ergreifen, mit fester Hand zu führen, zum Wohle des Reiches und der Bundesstaaten.

Als äußeres Zeichen meines warm empfundenen, von Herzen kommenden Dankes für die hervorragenden Dienste, die Sie meinem hochseligen Herrn Vater, mir und meinem lieben Bayernlande in fast 30jähriger Amtsführung geleistet haben, verleihe ich Ihnen meinen Gausritterorden vom St. Hubertus.

Ludwig.

Die weiteren Ernennungen im Reich und in Preußen.

Wie wir bereits meldeten, hat der neue Kanzler Graf Hertling sich bereit erklärt, einen Vizekanzler im Reich und einen stellvertretenden Ministerpräsidenten in Preußen sich zur Seite zu stellen. Als Kandidaten für diese neuen Stellen kommen, da das Ausschreiben des Herrn Dr. Helfferich zurzeit so gut wie sicher ist, für den Vizekanzler die fortschrittliche Exzellenz von Bayer in Frage. Herr von Bayer ist allerdings zurzeit in Stuttgart an Rheumatismus erkrankt, so daß eine Verhandlung mit ihm nicht ganz einfach ist — und als Stellvertreter in Preußen, wie wir schon meldeten, der Nationalliberale Dr. Friedberg, mit dem die Verhandlungen bereits eingeleitet sind, der aber seine Entscheidung wieder abhängig macht von der Zustimmung seiner politischen Freunde im Abgeordnetenhaus. Herr Dr. Friedberg scheint darüber hinaus auch den Wunsch zu haben, daß in der neuen Ära auch die Konservativen nicht ausgeschlossen werden. Die politische Grundrichtung des Grafen Hertling wird dafür bürgen, daß eine solche Absicht bei ihm auch nicht besteht. Nach der Richtung hin werden sich also wohl keine Schwierigkeiten ergeben. Etwas anderes aber ist es, ob Herr Dr. Friedberg sich in der Lage fühlt, die Uebertragung des Reichsstaatswahlrechts auf Preußen in der neuen Wahlvorlage vor dem Landtage zu vertreten. Daß auch auf dem Posten des preussischen Handelsministers ein Wechsel eintritt, ist ebenfalls bekannt. Für diesen Posten ist der fortschrittliche Reichstagsabg. Dr. Dove in Aussicht genommen. Es scheint aber die Reihe der Veränderungen damit noch nicht erschöpft zu sein, jedenfalls wird auch ersichtlich haben gebrochen, daß der Präsident des Kriegsernährungsamtes Staatsminister v. Waldow bereits wieder von seinem Posten zurücktritt. Möglicherweise wird der bisherige Reichsanzler Dr. Michaelis ihn ersetzen.

Die Einberufung des Reichstags.

Die Parteien hegen den Wunsch, die Ergebnisse ihrer Verhandlungen mit dem neuen Kanzler in öffentlicher Reichstagsverhandlung festzulegen. Es wird daher laut Reichs. N. N. der Plan entworfen, etwa um die Mitte November den Reichstag einzuberufen und eine Interpellation an den neuen Kanzler zu bringen, die ihm Gelegenheit geben könnte, die Grundlagen seiner Politik festzulegen. Graf Hertling hat sich damit einverstanden erklärt, daß seine auswärtige Politik auf der Grundlage der deutschen Entzogenheit auf der Basis der Einberufung des Reichstags zur Sprache kommen soll. Die Uebertragung der politischen Verantwortung für die Arbeiter durch die Errichtung von Arbeitskammern. Graf Hertling hat sich weiter verpflichtet auf eine schnelle Durchführung der Wahlreform in Preußen, die innerhalb der nächsten Tagen dem Landtag zugehen wird. Der Abschluß der Interpellation wird dann auch eine geschäftsordnungsmäßige Möglichkeit geben, dem neuen Ministerium ein einstimmiges Vertrauensvotum des Reichstages auszusprechen und dadurch zu erkennen zu geben, daß nach Beilegung dieser Krise bei allen Parteien der ehrliche Wille besteht, den Bürgerfrieden neu zu schließen, und hoffentlich auch bis zum Friedensschluß zu halten.

Graf Hertling und Elsaß-Lothringen.

Berlin, 1. Nov. In den gestrigen Verhandlungen des Grafen Hertling mit den Mehrheitsparteien hat sich herausgestellt, daß die im Finanzanschuß des bayerischen Landtags vor einigen Wochen abgegebenen Erklärungen des Grafen Hertling über Elsaß-Lothringen in der Presse unrichtig wiedergegeben waren. Die „B. Z.“ veröffentlicht jetzt den Wortlaut der Erklärungen, so wie ihn Graf Hertling gestern den Mehrheitsparteien zur Kenntnis gegeben hat:

Ich habe von jeher, seit die Frage aufgetreten ist, immer nur den deutschen Standpunkt vertreten, und es ist durchaus falsch, und ich verweigere mich energisch dagegen, wenn immer wieder von bayerischen Wünschen gesprochen wird. Bayerische Wünsche habe ich nie vertreten. Ich habe früher meinerseits allerdings den Standpunkt eingenommen: wenn wir zu einer wirklichen inneren Angleichung der Reichslande an die deutschen Stammländer kommen wollen, ist die Angleichung des Elsaß an Süddeutschland und Lothringens an Preußen der rechte Weg. Ich war mir bewußt, daß, wenn Bayern sich dabei beteiligt, das für Bayern eine schwere und aufwändige Aufgabe sein wird. Das war damals mein Standpunkt. Nun ist inzwischen die Auffassung aufgetreten, man solle aus Elsaß-Lothringen einen vollkommen autonomen Bundesstaat machen. Ich will aber auf die Materie jetzt nicht eingehen. Die Frage ist zurzeit noch nicht entschieden. Ich kann nur folgendes sagen: Ich bin neuerlich wieder in Berlin gewesen, nicht um bayerische Wünsche geltend zu machen, sondern um den Herrn Reichsanzler dringend zu ersuchen, wozu er auch selbst geneigt war, die Frage nicht jetzt in der Öffentlichkeit zu behandeln und jedenfalls nicht eine Entscheidung von heute auf morgen herbeizuführen. In diesen beiden Richtungen habe ich beim Herrn Reichsanzler Entgegenkommen gefunden. Eine Entscheidung wird aber so schnell nicht herbeigeführt werden können. Zutreffend hat der Reichsanzler darauf hingewiesen, daß der autonome Bundesstaat auch nicht aus der Wüste geschöpft werden kann, sondern daß da sehr bestimmte Kautelen gegeben werden müssen, wie der autonome Bundesstaat ausgestaltet werden soll, damit er sich auch wirklich in deutschen Interessen bewegen kann. Darüber muß mit den Elsaßern und Lothringern, die diese Gedanken vertreten, einseitig verhandelt werden, und dann wird man weiter sehen. Ich kann nur wiederholen sagen, ich wünsche den Weg zu gehen, der im deutschen Interesse zum Ziele führt. Ob der autonome Bundesstaat zum Ziele führen wird, wird vielleicht später die Geschichte zeigen. Wenn jetzt so entschieden wird, so werden wir uns darin fügen, wenn, wie gesagt, ich habe in dieser Frage immer nur den deutschen Standpunkt geltend gemacht.

(Unseres Erachtens wäre die Errichtung eines autonomen Bundesstaates Elsaß-Lothringens der schwerste Fehler, den man bei der Lösung der Elsaß-lothringischen Frage machen könnte. Die Reichslande haben bis jetzt immer nur bewiesen, daß sie noch nicht reif sind für eine Verfassung, die sie den bürgerlichen Bundesstaaten gleichstellt. D. Schriftstg.)

Der italienische Zusammenbruch.

Rückzug der Italiener bis zum Biadri-Fluß?

(Berlin, 1. Nov. In einer Note der Agence Havas wird nach einer Meldung des „A. V.“ aus Genf der notgedrungene Rückzug Cadornas bis zum Biadri-Fluß vorausgesetzt. Dort könnten die Franzosen und Briten einzugreifen beginnen und Treviso und Venedig deden helfen.

Im wiederobertraten Görz.

(Berlin, 1. Nov. Kriegsminister Seyler meldet dem „A. V.“ aus Görz: Karstädtter Infanterie, Kroaten der Division Feidler, die seitherzeit Görz zähe verteidigt hat, zogen am Sonntag wieder in Görz ein. Den Horen folgten Wiener und Linzer Landsturm. Zwischen ihnen ritt, stürmisch unjübelnd, der Kaiser über den Biadri-Fluß. Langsam frohen Zurückgebliebenen aus Kellern und verfallenen Häusern — etwa 100 von den 3000 Menschen, die unter italienischer Herrschaft in Görz gelebt hatten. Vom Municipio wehte noch eine italienische Fahne aus schwerer Seide. Dort war der Sitz des höchsten Kommandos. In allen Straßen waren Barricaden einbetonierte, mit übermannshohen Schießscharten versehen. Manche Gassen waren völlig mit zerstreuten Vorräten bedeckt. Zitronen tollten umher, Kaffee liegt da, Meis und Süßfrüchte. Die Italiener haben die Kassen geplündert, damit uns feinerlei Lebensmittel übrig blieben. Was sie nicht mitnehmen konnten, übergaben sie den Strohen. Trotzdem blieb noch viel zurück, und unsere Truppen erbeuteten ansehnliche Mengen verschiedenen Provianten. Viele italienische Soldaten, die in den Häusern verstreut zurückgeblieben waren, schlugen bei Begrüßung der österreichischen Soldaten einen freundschaftlichen Ton an. Der italienische König soll zweimal in Görz gewesen sein, einmal wenige Tage nach unserer Rückkehr. Auch der belgische König war in Görz, als gerade ein Kirchenfest stattfand, das Gorizia die Weihe gab, nunmehr Santa Gorizia zu heißen.

Italienische Trostversuche.

W. N. N., 2. Nov. Das „Giornale d'Italia“ schreibt: Die Preisgabe des eroberten Geländes war gewiß sehr schmerzhaft, doch haben uns die Erfahrungen des gegenwärtigen Krieges gelehrt, der Ausdehnung des besetzten Gebietes keine allzu große Bedeutung (1) beizulegen. Der Sieg der Entente wird uns nicht nur die Gebiete zurückgeben, die wir preisgeben mußten, sondern auch jene, die das Ziel unserer Bemühungen sind, und für die wir den Krieg begonnen haben. Die riesige Schlacht, die sich an unserer Front abspielte, steht erst in ihrem Anfang. Der Zusammenbruch der Hoffnungen des Feindes auf innere Unruhen Italiens, wird den Feind zwingen, sich zurückzuziehen.

Vorratsmangel in England.

England ist in das Stadium der akuten Knappheit getreten. Seit dem 15. Oktober 1917 berichten die Blätter übereinstimmend, vor allem aber diejenigen der großen Städte, daß Speck, Schinken, Butter und Tee so knapp seien, daß sie vielfach garnicht, vielfach nur in geringen Mengen gekauft werden könnten, (Tee z. B. nur je 2 Lot). Zu der Knappheit dieser Lebensmittel tritt der schon seit längerer Zeit vorhandene Mangel an Zucker und Margarine. Das Wort „Hungersnot“ (Famine) findet immer häufiger Anwendung. Die „Times“ vom 15. Oktober 1917 stellt fest: „Die Butter-Hungersnot tritt stärker zutage als je.“ In der „Times“ vom 18. Oktober 1917 trägt ein Bericht die folgende Ueberschrift: „Die Knappheit an Lebensmitteln“. In einem Bericht über die ärmeren Distrikte Londons wird im Hinblick auf die gefährdete Ernährung der Kinder über den Mangel an kondensierter Milch geflagt. Die Knappheit an industriellen Rohstoffen kommt in den fortschreitenden Beschlagsnahme-Bestimmungen der englischen Regierung zum Ausdruck.

Zu dem Mangel an einzufließenden Vorräten gesellt sich die Kohlenknappheit in den Großstädten, welche auf innere Transporterschwierigkeiten zurückzuführen ist. Wie die „Morning Post“ vom 24. Oktober 1917 meldet, hat die Viga für Nahrungs-mittelerparnis bereits höchsten Vorräte, im Hinblick auf die Knappheit an Kohle“ angefordert. Die Periode des Krieges, in welcher man in England, wenn auch zu hohen Preisen, Lebensmittel und sonstige Waren reichlich kaufen konnte, geht zu Ende. An ihre Stelle tritt die Periode des tatsächlichen Mangels, während die englische Regierung sich nach wie vor gegenüber einer Nationalisierung der knappen Bestände ablehnend verhält.

Unzufriedenheit mit der englischen Flotte.

(Rotterdam, 1. Nov. „Daily Mail“ greift den ersten Seelord Jellicoe an. Das Blatt veröffentlicht einige Zuschriften, die die Tätigkeit Jellicoes einer Kritik unterziehen. u. a. von Admiral Genderson. Es wird darin gesagt, daß die Schwierigkeiten in der Flotte der mangelhaften Führung zuzuschreiben seien. „Daily Mail“ bemerkt, daß der in der Nordsee vernichtete Geleitort nicht entsprechend geschützt worden sei und daß die U-Boote nicht erfolgreich bekämpft wurden. Die strategische Leitung der Flotte habe in den letzten Wochen auf drei verschiedenen Kriegsschauplätzen Zeichen von Schwäche verloren.

Aus dem Reich.

Der Tarif-Ausschuß der Deutschen Buchdrucker.

der in den Tagen vom 22.—25. Oktober in Berlin zur Beschlußfassung zusammentrat, um den Mitgliedern der Tarifgemeinschaft das weitere Durchhalten während der Kriegszeit zu ermöglichen, hat bei dieser Gelegenheit feststellen müssen, daß mehrfach noch von Auftraggebern, auch von einzelnen Verhältnissen, dem Buchdruckgewerbe diejenigen Preise für Herstellung von Drucksachen noch nicht bewilligt werden, die das Gewerbe verlangen und erhalten muß, wenn es den Anforderungen entsprechen soll, die der Krieg an das Buchdruckgewerbe stellt. Die Erfüllung aller sozialpolitischen Aufgaben und Ziele, die das Buchdruckgewerbe zu pflegen seit langen Jahren sich verpflichtet hält, und auf deren Fortführung der gewerbliche Frieden und die Erhaltung der Arbeitskraft des arg zusammengebrochenen und durch Arbeitsüberlastung stark mitgenommenen Personal, zum Teil auch die Existenz einer großen Zahl von Buchdruckerbetrieben beruht, zwingt zu einer durchgreifenden Erhöhung der Druckpreise.

Der Tarif-Ausschuß hat deshalb festgelegt und anerkannt, daß unter Berücksichtigung der enorm gestiegenen Herstellungskosten für Anfertigung von Drucksachen ein Aufschlag von mindestens 100 Prozent auf die im Buchdruck-Preisverzeichnis festgelegten Preise berechtigt und erforderlich ist, und daß überdies die Papierpreise eine zurzeit bis zu 500 Prozent und mehr betragende Steigerung erfahren haben.

Aus allen diesen Gründen hat der Tarif-Ausschuß unter voller Zustimmung der Gehilfenmitglieder einstimmig beschlossen, daß die in der Tarifgemeinschaft vereinigte Prinzipalität bei Durchführung der vom Tarif-Ausschuß genehmigten Druckpreise mit allen der Tarifgemeinschaft zu Gebote stehenden Mitteln nachdrücklich zu unterstützen sei.

Zur Erhöhung der Fahrpreise für Schneelüge und Gänge vor die Arbeitgemeinschaft der kaufmännischen Verbände in einer Eingabe an das Reichsministerium und die bündelstaatlichen Ministerien Stellung genommen. Sie bemerkt darauf hin, daß insbesondere der Handel durch die Fahrpreiserhöhung schwer getroffen, daß aber auch die Allgemeinheit durch die Zukunftslosigkeit nicht gerechtfertigt belastet wird. Die A. B. B. fordert, wenigstens den Verkehr der reisenden Kaufleute, sowie die unbedingt notwendigen Reisen zu Sitzungen und Tagungen der Verbände von dem Zuschlag ganz oder teilweise zu befreien.

Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe, 2. Nov. In den letzten Tagen des Oktober fand hier eine von 600 bis 700 Teilnehmern, vorzugsweise von Geistlichen, Lehrern und anderen Personen, die sich mit der Förderung der Volkserziehung befaßten, besuchte Kriegstagung statt, welche vom Ministerium des Innern nach Benehmen mit dem Generalkommando einberufen war und den Zweck verfolgte, über einige die Bevölkerung in besonderer Maße bewegende wirtschaftliche und militärische Fragen Aufklärung zu vermitteln. Auch der Großherzog wohnte einem Teil der Verhandlungen an. Die obersten Staats- und Kirchenbehörden, sowie hiesige militärische Kommandos hatten zu der Tagung, welcher auch Landtagsabgeordnete anwohnten, Vertreter entsandt. Der Minister des Innern, Dr. Frhr. von Rodman, eröffnete diese Aufklärungstagung mit einer Ansprache, in welcher er betonte, daß trotz mancher Verhinderung doch die Grundstimmung unseres Volkes gut sei; ungegründet sei aber jeder Zweifel an der Gerechtigkeit unserer Sache und daran, daß wir militärisch bestehen werden. Es folgte eine Reihe Vorträge über die deutsche Technik im Weltkriege, über die Volkserziehung, über unsere Marine und über Ernährungsfragen.

Heidelberg, 2. Nov. Die Buchhändlertagung des badischen pfälzischen Buchhändlerverbandes, sowie des elsass-lothringischen Buchhändlerverbandes fand in diesem Zuge kürzlich in Randau statt und war auch aus Baden zahlreich besucht. Unmittelbar nach der Tagung annehm, in welcher es für eine Ehrenpflicht des deutschen Buchhandels bezeichnet wird, das Schrifttum der Heimat, der Bürger unserer Kraft, möglichst zu fördern, zum Teile unseres Vaterlandes.

Weinheim, 1. Nov. Bei einem Einbruch-Diebstahl in der Schulbankfabrik Grauer u. Cie. wurden sämtliche Treibriemen im Wert von 5000 M. gestohlen.

Baden-Baden, 1. Nov. Der hiesigen, in ihrem Wirken sehr rühmlichen Goldanfertiger ist es gelungen, einen kostbaren Smaragd-Brillanten im Werte von rund 90000 M. in neu-tralen Ausland zu veräußern. Im gesamten hat die Stelle bisher Jewelen, Goldsachen und Platin im Werte von rund 208000 M. abgeleitet.

W. N. N. bei Säckingen, 1. Nov. Ein kriegsgefangener Russe, der an hellen Tage beim Staube über den Rhein nach der Schweiz flüchten wollte, wurde von der Grenzschutztruppe bemerkt, und da er den Halt-Rufen keine Folge leistete, erschossen.

Die Neugestaltung des Schulwesens.

Karlsruhe, 1. Nov. Der Vorstand des Badischen Lehrervereins hat eine Eingabe an das Ministerium des Kultus und Unterrichts gemacht, in der folgende Forderungen erhoben werden: Die Schulpflicht aller öffentlichen Schulen soll zusammengefaßt werden. Die vier unteren Schuljahre der Volksschule sind als Grundschule für alle über die Ziele der Volksschule hinausführenden Spezialitäten zu betonen; der Lehrbetrieb von dieser Grundschule in eine Mittel- oder höhere Schule findet auf Antrag der Eltern ohne besondere Aufnahmepflicht statt, sofern der Unterrichtsbesuch im allgemeinen ein „guter“ ist; dagegen haben Schüler, die keine öffentliche Schule besucht haben, sich einer Aufnahmepflicht zu unterziehen. Alle Schulen und alle besonderen Veranstaltungen zur Vorbereitung auf die höheren Schulen sind aufzuheben. Die Lehrpläne der höheren Lehranstalten haben auf dem nach erziehungswissenschaftlichen Grundsätzen entworfenen Unterrichtsplan der Grundschule fußen zu werden. Sexta und Quinta der höheren Lehranstalten sind als Probeklassen einzurichten. In den größeren Städten sind „Lehrergangsklassen“ zu errichten und die bestehenden „Vorseminare“ sind in allgemeine höhere Lehranstalten mit Staatsinternaten für die männliche und weibliche Jugend umzugestalten, die auf dem Ziele der Volksschule aufbauen und in etwa 3 Jahren zur Hochschulreife führen. Die Lehrerseminare sind auf einem bestimmten Ziele der höheren Lehranstalten aufzubauen, im wesentlichen als Hochschulen zu gestalten und für Lehrer und Lehrerinnen gemeinsam einzurichten. Für eine über die Ziele der Volksschule hinausgehende Ausbildung sind auf der Grundschule „Mittelschulen“ mit fünf Klassen zu errichten. In Volk- und Mittelschulen ist die Unentgeltlichkeit des Unterrichts durchzuführen, in den höheren Lehranstalten ist diese Unentgeltlichkeit allen „guten“ Schülern auf Antrag der Eltern zu gewähren, besonders tüchtigen, armen Schülern sind Erziehungsbefähigen zu bewilligen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 2. November 1917.

Seinen 70. Geburtstag feiert morgen Herr Architekt Hermann Waldler, Inhaber des Architektur- und Baugeschäfts in hier. In Karlsruhe geboren, besuchte er nach praktischer Ausbildung bei Christian Willing im Jahre 1864/65 die an dem damaligen Polytechnikum bestehende „Bauschule“. Hierauf war er längere Jahre bei seinem Lehrer, dem späteren Oberbaurat Heinrich in privater Stellung tätig und wurde dann von dem kaisertüchtigen, den älteren Karlsruhern noch wohl bekannten Bauvereinsbesitzer Prinz Dabier, dem Begründer der heute blühenden Bauvereinsfirma, zur Ausführung seiner neuen Baugesellschaft bestellt. Anfangs der 70er Jahre gründete er ein eigenes Geschäft, das sich besonders dadurch entwickelte, daß er durch Lichtigkeit, Gewissenhaftigkeit und Sachkenntnis sich das unermessliche Vertrauen der größeren Bauvereinsfirmen des Landes erwarb und vielfach deren Baumaßnahmen übernahm. So kam es, daß er u. a. in Karlsruhe die Bauten der Bauvereinsfirmen in Brink und Mönning, in Riegel die der G. Br. Waier und in Rothaus im bad. Schwarzwald die der bad. Staatsbauerei zur Ausführung brachte. Nicht minder erfolgreich war Herr Waldler auch bei den Ausführungen der großen Neubau-Anlage der Maschinenbau-Gesellschaft in Mühlburg, bei den Fabrikbauten der Firma Wolf u. Sohn vor dem Durlacher Tor und bei der Errichtung des Raquetplatzes mit Spiel- und Nebenbauten. Seine reichen praktischen Erfahrungen auf dem Gebiete der Industrieanlagen vererbte er u. a. auch bei den Neubauten der Kettenfabrik Kollmar u. Nowdar in Forzheim und bei denen mehrerer Eisen- und Werkereianlagen in Ettlingen. Außerdem war Herr Waldler mit den Jahren sehr groß genommene Firma vielfach auch außerhalb der badischen Grenzgebiete im Privat- und Industriebereich tätig. Die früheren Auftraggeber des Herrn Waldler, seine Bekannten und Freunde werden an dem morgigen Tage die ihm entgegenkommenden und stets hilfsbereiten Bürger unserer Stadt mit guten Wünschen für sein ferneres Leben gerne begrüßen. Ist doch durch ihn wieder einmal der Beweis erbracht, daß Tüchtigkeit, Zuverlässigkeit und Fleiß die Wege ehren, die auf kleinen Anfängen zu bedeutenden Aufgaben und Erfolgen, auch zu Achtung und Wertschätzung führen.

Die Vorbereitungen zum „Schützenabende-Verkauf“ am Besten für die Weihnachtsspende für unsere badischen Truppen der vom 3. bis 7. November im Palais des Kommandanten Generalis Exzellenz v. Zedert, Wisnardsstraße 2, stattfinden sind, wie uns geschrieben wird, im vollen Gange. Durch die glückliche Interesse von zahlreichen hiesigen und auswärtigen Gönnern und Unternehmern, wie auch frühzeitigen und sorgfältigen Einkauf wird es möglich sein, eine Anzahl von Artikeln zum Verkauf zu stellen, welche zum Teil gar nicht mehr, zum Teil nur vereinzelt erhältlich sind. Neben einem Stand mit

... und Befestigung wird ein Stand Labot und Handwaren, ein anderer allerlei Kurzwaren darbieten, wie sie unseren Feldsoldaten erwünscht sind. Neben Feuerzeug, Rasierapparaten, Kompassen, Taschenlampen und verschiedenen Solarmaterialien wird es möglich sein, auch hinsichtlich der Wagenfrage unsere Feldwagen zu erneuern: Konterden, Marmeladen, Desikatellen, Obst, Wein und Alkohol stehen zur Auswahl. Doch auch der Erfrischungstrank in materieller Hinsicht eine sehr sorgfältige Ausgestaltung erfahren soll, ist bereits erwähnt. Neben einem Glühwein soll noch der Stand der Post erwähnt werden, welcher auch die Adressen von solchen Soldaten angeben kann, die zu den Einsamen gehören und die vielleicht durch diesen oder jenen freundlichen Käufer durch Zufindung eines Wädchens eine Freude erhalten. Auch sind bereits fertig fertige einzelne Pakete zum Preise von je 5 M erhältlich. Es dürfte auch den tausenden Besuchern eine willkommene Erleichterung sein, daß ein Stand die Verpackung der gekauften Artikel sorgfältig übernimmt. — So wird hoffentlich der Weihnachtsgüterverkauf in unserer Bevölkerung allgemeinen Aufbruch finden!

== Zum Verkauf des Weichtrants auf den städtischen Märkten, der durch die Massen-Ansammlungen des Substitutions so viel dieses Mut gemacht hat, sind uns zahlreiche Schreiben zugegangen, in denen der Entrüstung über diese Art des Verkaufs Ausdruck gegeben wird. Es ist uns nicht möglich, alle diese Protest- und Klagen zum Abdruck zu bringen, umsoweniger, als diese Beschwerden zum Teil auch Angaben enthalten, deren Richtigkeit wir nicht nachprüfen können. Von den vielen getragenen Beschwerden, wie in Zukunft diesen unhaltbaren Zuständen abzuwehren sei, dürfte der eine oder andere immerhin beachtenswert sein. So wird u. a. vorgeschlagen, bei größeren Ansammlungen gleich von vornherein Karten auszugeben an die Leute, die mit den Verkäufern verkehren können. Sind z. B. in den Verkaufsstellen 100 Zentner Kraut zum Verkauf vorträg, und auf jeden Kopf werden 50 Pfund abgegeben, so werden an die wartenden Käufer 200 Karten abgegeben. Die anderen, die keine Karten erhalten, haben dann von vornherein die Gewißheit, daß an sie nichts mehr abgegeben werden kann. Dies werden also dann nicht nach Hause gehen und ein andermal ihr Glück versuchen. Es würde also auf diesem Wege viel Zeit erspart und damit auch viel Ärger und Mißstimmung verhindert.

== Ueberrückige Preise für Wurst-Kräuter und Gewürze. Aus dem Neidernährungsamt wird geschrieben: Für die in Deutschland gewonnenen Wurstkräuter und Gewürze, wie Majoran, Koriander, Kümmel usw., werden zurzeit ganz übermäßig hohe Preise gefordert. Mit Rücksicht auf die vorgeschriebene Jahreszeit kann man sich einen Erfolg von besonderen Maßnahmen, wie allgemeine Beschlagnahme, Ablieferungszwang, Höchstpreise usw., nicht versprechen. Dagegen werden die Preisprüfungsstellen mit aller Entschiedenheit dem Preiswucher auch auf diesem Gebiete auf Grund der bestehenden Kriegsvorordnungen, insbesondere der Preiswucherverordnung, entgegenzutreten können. Unter Umständen wird auch die Beschlagnahme einzelner Sorten seitens der zuständigen Behörde oder die Entziehung der Handelskonzession gegenüber den Beteiligten in Betracht kommen können.

== Nahrungsmittelkontrolle. Im Monat Oktober wurden 7126 Kammern Milch geprüft und dabei 66 Proben entnommen, von welchen die 67. Lebensmittelpolizei 1 als gesund, 2 als entrahmt, 2 als geringwertig und 1 als schmutzig beanstandete. In einer hiesigen Molkerei wurden 16 Liter Milch in beschlagnahm. Außerdem wurden folgende Proben zur Untersuchung abgeliefert: 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

== Taschenlampenbatterien für Weihnachtsliebesgaben. Das Verfassungsgesetz für Taschenlampen und Batterien richtet an die Liebesgabenverkäufer der Kruppenteile, des Roten Kreuzes, der Zeitungen usw. die Bitte, die Verwendung von Taschenlampenbatterien als Weihnachtsliebesgaben nur dann vorzunehmen, wenn die rascheste Zuführung der Sendungen an die empfangende Truppe vorausgesetzt werden kann. Die Dagerfähigkeit der zurzeit bestellten Batterien beträgt nur etwa drei Monate, jedoch bei vorzeitigem Versand den Soldaten Batterien übergeben werden würden, die ihre Leistungsfähigkeit zum großen Teil eingebüßt haben. Es muß daher darauf hingewiesen werden, daß die Taschenlampenbatterien sich als Liebesgaben im wesentlichen nur für den Feldpostverkehr eignen.

== Das Verkaufsverbot für Kohlenhändler. Man schreibt uns: Aus verschiedenen Kreisläufungen in der Presse scheint hervorzugehen, daß in Verbraucherkreisen das Erlaßene Verkaufsverbot für Kohlenhändler als eine unbedeutende Beeinträchtigung empfunden wird. Tatsächlich ist es jedoch nur im Interesse der Verbraucher erlassen, um sie vor einer Ausbeutung zu schützen, die nach und nach einen ungläublichen Umfang angenommen hat. Der Abfall an Leberstücken ist in Bezug auf Bekanntheit in der letzten Zeit immer mehr zurückgegangen, weil bei der steigenden Leberstücken das bessere Material mehr ausgenutzt werden muß, als es früher notwendig war. Infolgedessen besteht der Abfall nur aus ganz minderwertigem Leder, das als Kohlenhändler wegen seiner geringen Haltbarkeit nahezu bedeutungslos ist. Trotzdem hat sich die Spekulation und der Handel mit diesem Abfallmaterial vermehrt. Die daraus hergestellten Kohlenhändler, deren realer Wert kaum 1 Pfennig für das Stück beträgt, werden überall zum Preise von 10 bis 15 Z verkauft. In Bismarck, dem Hauptort der Leder- und Schuhfabrikation in der Pfalz, betrug kürzlich im Großhandel der Preis für einen Zentner dieser minderwertigen Abfallstoffe 1400 M, während er tatsächlich nur einen Wert von 100—120 Mark hat. Es handelt sich also bei dem ganzen Verkehr von Kohlenhändlern um nichts weiter als um eine Ausbeutung der Verbraucher, der ein Kiesel vorgeschoben werden mußte. Lediglich aus diesem Grunde ist das Verbot des Verkaufes von Kohlenhändlern erlassen.

== Die Angehörigen unserer Kriegsteilnehmer werden über die ihnen rechtmäßig zustehenden Rechte (staatliche und kommunale Unterstützung, Löhnungs-Überweisungen an die Angehörigen usw.) sowie unter dem Titel „Welche rechtlichen Ansprüche haben die Angehörigen unserer Kriegsteilnehmer“ in 3. vollständig umgearbeiteter und stark erweiterte Auflage jetzt erschienen ist. Das Buchlein, das nach dem derzeitigen Stand der Gesetzgebung eine vollständige Übersicht über die wichtigsten Rechte für die Angehörigen von Kriegsteilnehmern in den kommenden Tagen bietet, ist von dem Frankfurter Ausschuss für deutsche Kriegsgefangene herausgegeben und zum Preise von 25 Pf. beim Nationalen Frauenbund, Auslandsstelle über Rumpelstraße 24, zu beziehen.

== Groß. Hoftheater. Unter den Konzerten der letzten Zeit nimmt das zur Feier des Geburtsfestes der Großherzogin am 5. November im Hoftheater stattfindende 2. Hofkonzert (Weichtrant-Konzert) einen ersten Platz ein. Von Weichtrant ist die Lebensgeschichte, den fünf Gedichten und dem Huldigungsmarsch verewiglicht und die Lieder in ihrer Gesamtheit lange nicht so schön klingen wie sonst.

== Beispiel Rita Sacchetto mit ihren Meisterwerkstätten. Die gezeigte Tänzerin Rita Sacchetto wird am 17. November im Museum eine Vorführung ihrer neuesten Schöpfungen veranstalten. Rita Sacchetto, eine geborene Münchnerin und bayerische Staatsangehörige, deren Vater in München als Maler lebte, hat schon in früherer Jugend, unter Anleitung ihres kunstfertigen Vaters, der übrigens die Vorbereitungen für die kostbaren und geschmackvollen Kostüme dieser, die Berechtigung der erstarren Formen des Balletts erstrebt. Den Tanz dramatisch zu gestalten, seine Grundzüge, so wie sie sich im Ballet oder in der höchsten Gesellschaft gebildet haben, zu wahren und ihn dabei in seiner Wesenständigkeit minutiös und plastisch zu bereichern, zu dehnen und zu vertiefen, das ist die theoretische Formel ihrer Tanzkunst.

== Fußballspiel. Während im Bezirk II der Klasse A Rhön-Deutschland mit Bestimmtheit als Bezirksmeister genannt werden kann, wird für den Bezirk I die Entscheidung am Sonntag fallen, dadurch, daß H. V. Weichtrant auf eigenem Platz seinen stärksten Gegner, den H. V. Weichtrant, empfängt. H. V. Germania Durlach, der sich dem Kriegsvorbereitungsausschuss der Reichswehr angeschlossen hat, hat auf seinem Platz (beim Durlacher Bahnhof) H. V. Weichtrant zu Besuch. Hier hat auf dem H. V. Weichtrant Germania Weichtrant gegen H. V. Weichtrant angetreten.

== Unfall. Heute früh 6 Uhr stieß ein von Weichtrant kommender Straßenbahnwagen infolge Versagens der Bremse mit einem vom Weichtrant Krug herkommenden Straßenbahnwagen Ecke Schillerstraße und Kaiserallee zusammen, wobei der letztere aus den Schienen gehoben wurde. Personen wurden nicht verletzt. Es entstand eine Verletzung von einer Stunde.

== Verhaftet wurden: 1. Wuchererlektion wegen Einbruchsdiebstahls in einen Keller, sowie 1. Rader und 1. Tagelöhner wegen Diebstahls.

Für die Weihnachts-Sammlung zur Versorgung der badischen Truppenteile mit Weihnachtsgaben

sind an größeren Spenden weiter eingegangen:

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe	500 Mar.
Geb. Hofrat Prof. Dr. v. Döbelhauer	200 "
Professor Keller	100 "
Geb. Hofrat Professor Dr. v. Weichtrant	500 "
Mittelbadischer Brauereiverband	3500 "
Holzveredelungsgesellschaft Konstanz	1000 "
Dr. Roth	100 "
Kommerzienrat Müller	200 "
Rigmann und Weiser, Pforzheim	200 "
1. Deutsche Kammergesellschaft Emmendingen	500 "
Naturwissenschaftlicher Verein	100 "
Medizinrat Dr. Döll	100 "
Freifrau von Göler	150 "
Oberbaurat Curtin	100 "
Frau Clara Bühl	100 "
Medizinrat Outmann	100 "

Militärdienstnachrichten.

v. Lettow-Vorbeck, Oberst und Kom. d. Schutztruppe f. Deutsch-Ostafrika, Hoffmann, Oberst, im Frieden im Inf.-Reg. Nr. 112, zu Gen. Majoren befördert.

Gröppler (Rannheim), Witzwachtmeister, zum Lt. d. Res. d. Feldart. befördert.

Geschäftliche Mitteilungen.

(Berlin, 1. Nov. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Köln: 11 jugendliche Postausreißer, die sich in einen Eisenbahnwagen eingeschlichen und dort Lebensmittel gestohlen hatten, sind vom hiesigen Schöffengericht zu Freiheitsstrafen von 8 Monaten bis zu 2 Jahren verurteilt worden.

Letzte Drahtberichte.

Neuorientierung in Sachsisch-Koburg-Gotha.
Koburg, 1. Nov. Dem Landtag der Herzogtümer Koburg und Gotha ging eine Regierungsvorlage betr. Einführung direkter Landtagswahlen und Vermehrung der Wahlbezirke zu.

Gefallener Fliegeroffizier.
Berlin, 2. Nov. Der „V. S. am Mittag“ zufolge hat der bekannte Flieger Eugen Wienziers am 30. Oktober den Heldentod fürs Vaterland gefunden.

Das Reformationsfest.
Helsingfors, 2. Nov. (Tel.-Agentur.) Zur 400jährigen Jubelfeier des Protestantismus haben hier große Feiern stattgefunden.

Stocholm, 2. Nov. Erzbischof Sederblom von Upsala befragt die Meldung der „Daily News“ über die geplante internationale Kirchenkonferenz in Upsala Anfang November. Die Einladungen wurden von ihm im Einverständnis mit dem Bischof von Seeland (Dänemark) und dem Bischof von Christiania abgelehnt. Ueber den Zweck und Charakter der Konferenz, der nicht nur in kirchlichen Kreisen Bedeutung beilegt wird, dürfte demnächst eine amtliche Bekanntmachung erscheinen.

Deutsche Tageschriftsteller in der Türkei.
Konstantinopel, 2. Nov. (Meldung der Agentur Milli.) Die deutschen Tageschriftsteller und Zeitungsverleger beklagten die Verhaftung des H. V. Weichtrant, sowie die Nöthigung des H. V. Weichtrant. Am Nachmittag wohnten sie der Eröffnung des Parlamentes bei. Dann wurde ihnen vom Komitee der nationalen Verteidigung ein Tee verabreicht. Am Abend beendeten sie eine türkische Vorstellung der Truppe des türkischen Konföderations.

Ein finnische Arbeitergarde.
Helsingfors, 2. Nov. (Tel.-Ag.) Die hiesigen Arbeiterblätter beklagten die Vorschriften für die Errichtung einer besonderen Arbeitergarde, die die politischen Freiheiten der Arbeiter sichern soll. Gleichzeitig werden im ganzen Lande Abteilungen einer Vorkriegsarmee gebildet, die ganz ähnlich gegliedert, aber besser ausgerüstet, bewaffnet und betritten ist.

Das türkische Parlament.
Konstantinopel, 2. Nov. Die Parlamentssession ist gestern in feierlicher Weise eröffnet worden. Der Freiheitssprecher der Union, der Kronprinz und andere Prinzen, die Leiter der diplomatischen Vertretungen der verbündeten und der neutralen Staaten, sowie die zum Besuch hier weilenden deutschen Journalisten bei. Großwesir Talat Pascha verlas die Thronrede, ferner die Stelle betreffend den Besuch des deutschen Kaisers und bezüglich Persiens wurden den den Mitgliedern des Parlamentes mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die Sinn Feiner.
Amsterdam, 1. Nov. Die „Blätter“ melden aus England, in Dublin seien 10 Mitglieder der Sinn Feiner-Partei verhaftet worden, die an geschlechtlich verbotenen militärischen Uebungen teilgenommen und 1000 Mann militärisch ausgebildet hätten.

Eine neue englische Anleihe in Amerika.
Washington, 2. Nov. (Reuter.) Großbritannien hat vom Schatzamt einen Kredit von 25 Millionen Dollars bewilligt erhalten.

Zum Kanzlerwechsel.

Handschreiben des Kaisers an Dr. Michaelis.
Berlin, 2. Nov. (Amtlich.) S. M. der Kaiser und Königin hat an den bisherigen Reichskanzler Dr. Michaelis folgendes Handschreiben gerichtet:

Neues Palais, 1. November 1917. Mein lieber Dr. Michaelis.

Sie haben mich dem Gewicht der Gründe Ihres Rücktrittsgesuches nicht entziehen können und Ihrer Bitte, um Enthebung von den Ämtern als Reichskanzler, Präsident des Staatsministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten durch Erlass vom heutigen Tage entsprochen. Mit aufopferungsvoller Bereitwilligkeit sind Sie in schwerer Zeit meinem Rufe gefolgt und haben in den höchsten Ämtern des Reiches und Staates dem Vaterlande erprobliche Dienste geleistet. Ich kann es mir nicht versagen, Ihnen für Ihre bisherige treue und unermüdete Arbeit meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen. Als Zeichen meiner Dankbarkeit und Verehrung verleihe ich Ihnen die Kette zum Großkreuz des Roten Adlerordens. Die Dekoration folgt anbei.

Indem ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß Sie Ihre bewährte Kraft auch in Zukunft gern in den Dienst des Vaterlandes stellen werden, verbleibe ich Ihr wohlgenetzter Kaiser und Königin.
gez.: Wilhelm I. R.

Telegrammwechsel zwischen dem Kaiser und dem König von Bayern.
Berlin, 2. Nov. (Amtlich.) S. M. der Kaiser und Königin hat an S. M. den König von Bayern folgendes Telegramm gerichtet:

Anstelle des auf seinen Wunsch zurücktretenden Reichskanzlers und Präsidenten meines Staatsministeriums Dr. Michaelis beabsichtige ich in die frei werdenden Ämter den Vorsitzenden in Deinem Ministerrat, Dr. Grafen v. Hertling, zu berufen. Ich weiß, welches Opfer es für Dich bedeutet, diesen erfahrenen und erprobten Staatsmann und treuen Diener zu entbehren. Wenn ich gleichwohl die Bitte an Dich richte, ihn freizugeben, so tue ich dies in der Zuversicht, daß Du die Notwendigkeiten des Reiches allen anderen Erwägungen voranstellen und meinem Wunsche entsprechen wirst.

gez. Wilhelm.

S. M. der König von Bayern hat mit nachfolgender Drahtung erwidert:

Geben erhalte ich Deine telegraphische Mitteilung, daß Du den Grafen Hertling auf die Stelle des Reichskanzlers und Präsidenten Deines Staatsministeriums berufen willst. So schwer es mir fällt, auf die bewährte Kraft des Grafen Hertling für die bayerische Regierung verzichten zu müssen, kann ich doch der von Dir getroffenen Wahl nur aus vollem Glauben zustimmen. Unter Zurückstellung eigener Interessen entspreche ich daher gerne Deinem Wunsche nach Freigabe des Grafen Hertling aus dem bayerischen Dienste. Möge der neue Kanzler, der sein Amt unter dem mächtigen Eindruck der Siegesnachrichten aus dem Süden antritt, die großen Aufgaben der Zeit einer glücklichen Lösung zuführen, die dem Reiche und damit auch den Einzelstaaten eine kraftvolle Entwicklung und eine gesicherte Zukunft gewährt.

gez. Ludwig.

Hertlings Nachfolger in Bayern.

München, 2. Nov. Als Nachfolger des Grafen Hertling kommt für das Amt des bayerischen Ministerpräsidenten, wie verlautet, in erster Linie der Rabinetschef des Königs Prinz v. Dandl in Frage.

Die Pariser Konferenz.

(Rotterdam, 1. Nov. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Bonar Law hat gestern im Unterhause mitgeteilt, daß die Pariser Konferenz der Alliierten die Aufgabe haben werde, über die allgemeine Kriegslage zu beraten, und Maßregeln für die weitere Zusammenarbeit der Alliierten zu treffen. Auf den Einwand Trevelyan, daß Herenski doch gesagt habe, die russischen Delegierten würden trachten, eine Einigung über die Kriegsjele zu erreichen, erwiderte Bonar Law, daß dafür wahrscheinlich noch eine zweite Konferenz veranstaltet werden würde.

Ein neuer Luftangriff auf London.

Frankfurt, 2. Nov. Die „Frl. Bg.“ meldet: Bericht der englischen Admiralität: Am Mittwoch zwischen 10 Uhr 45 Min. und 11 Uhr 30 Min. abends überflogen feindliche Luftschiffe die Südküste Englands und wandten sich gegen London. Der Angriff dauert fort.

Ein englisches Luftfahrtministerium.

Rotterdam, 2. Nov. Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ melden „Daily Mail“, daß eine Gesetzesvorlage zur Errichtung eines Luftfahrtministeriums am 30. anfangs des Monats im Unterhause eingebracht werden würde. Es besteht die Absicht, den Luftdienst in gleicher Weise zu organisieren, wie bei der Armee und der Flotte. Es ist noch nicht entschieden, wer die Leitung des Ministeriums übernimmt. Den ersten Rang in dem neuen selbständigen Luftdienst wird Smuts erhalten. Sein Titel wird dem eines Feldmarschalls gleichkommen.

Die Ministerkrise in Spanien.

Madrid, 2. Nov. (Meldung der Agence Havas.) Maura hat den Auftrag, ein Kabinett zu bilden, abgelehnt. Der König hat Garcia Prieto von neuem berufen.

Die feindlichen Heeresberichte.

London, 1. Nov. (Reuter.) Amtlicher Bericht aus Bagdad: Wir besetzen gestern Weerziba.

Büchertisch.

Rücksendung von Regensburger Exemplaren ist ausgeschlossen. Besprechung erfolgt nach freiem Ermessen.

Es sind folgende Bücher bei uns eingegangen:

Ich warte... Ein Straßburger Roman von Nikolaus Brud. Gebunden 4 M., gebunden 5.50 M. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.) In diesen Wochen, da das Thema „Eich-Rohrungen“, für uns nur eine Frage der inneren Politik, auch als solche, nicht nur als Kompilierung unserer Feinde, die deutschen Gemüter wieder besonders lebhaft beschäftigt, wird ein Roman, der uns dieses Thema menschlich nahe bringen soll, schon rein stofflich auf lebhaftes Interesse rechnen dürfen. Wer nun, zunächst mehr von dieser sachlichen Anteilnahme als von literarischer Neugier geleitet, Nikolaus Brud's „Ich warte...“ zum Hand nimmt, wird viel mehr finden, als er erwartet, und vor allem nicht von einem Leidenzroman, dafür aber ein so durch und durch lebendiges, farbiges Bild von Straßburger und Elßässer Zuständen und Stimmungen, daß er zum Nüchtern einfach gezwungen wird.

Die Handwerkskammer Karlsruhe

Am Mittwoch vormittag eine auch aus dem dem Kammerbezirk angehörenden Orten gut besuchte Sitzung ab.

Präsident Stobraf Jfenmann aus Bruchsal referierte über die Tätigkeit des Kammervorstandes in den verflossenen Monaten. Er erklärte dabei unter anderem mit, daß eine Aenderung der Bestimmungen über das Verdingungswesen im Gange ist und sprach dem Kriegsamt Dank aus für sein Entgegenkommen, indem es sich damit einverstanden erklärte, keine einschneidende Entscheidungen in der Zusammenlegung von Betrieben zu treffen, ohne nicht zuvor die Handwerkskammer gehört zu haben.

Eingehend besprochen wurde danach die Arbeitsleistung der neu gebildeten wirtschaftlichen Abteilung der Kammer und ihre weitere Ausgestaltung. Die Hauptaufgabe dieser wirtschaftlichen Abteilung ist die Erlangung, Vermittlung und Verteilung von Gewerkschaftsaufträgen und die Rohstoffversorgung des Handwerks. Ihre Bildung wurde von verschiedenen Rednern begrüßt unter der Betonung, daß es dem Kammerpersonal nachgerade unmöglich gewesen sei, auch diese Arbeiten neben der schon umfangreichen sonstigen Kammerarbeit noch ordnungsgemäß zu erledigen. Für die Abteilung sei in dem Geschäftsführer Sonnenner eine tüchtige Kraft gewonnen. Verschiedentlich wurde aber auch betont, daß es notwendig sei, dieser wirtschaftlichen Abteilung eine größere Selbständigkeit zu geben und zwar soll dies durch ihren Ausbau in eine Genossenschaft ermöglicht werden. Die Kammerhandwerkskammer ist auf diesem Wege schon vorgegangen.

Auch der Vertreter des Gr. Landesgewerksamts Ingenieur Bucerius stimmte der Loslösung der wirtschaftlichen Abteilung der Handwerkskammer zu und bemerkte dabei, daß es Hauptaufgabe der ins Leben zu rufenden Genossenschaft sein müsse, nicht nur Aufträge während der Kriegszeit für das Handwerk zu erhalten, sondern in gleicher Weise in der künftigen Friedenszeit, damit das Handwerk auch in ruhigen Zeiten Beschäftigung habe. Die neue Genossenschaft müsse als gemeinnütziges Unternehmen arbeiten.

Von dem Vertreter des Ministeriums des Innern Amtmann Reebstein wurde ebenfalls die Genossenschaftsgründung unterstützt. Kammermitglied Galf aus Baden-Baden sprach dem Präsidenten, sowie dem Kammerpersonal für die bisher geleistete umfangreiche Arbeit Dank und Anerkennung aus und stellte den Antrag, dem Präsi-

denten sowohl wie dem Personal und dem Leiter der Wirtschaftsstelle Kammermitglied Oberle eine angemessene Vergütung zu gewähren.

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Sodann erklärte sich die Versammlung mit der Gründung einer Wirtschaftsstelle Karlsruhe, eingetragene Genossenschaft m. b. H., einverstanden.

Zur Sprache kam dann weiterhin die Rohstoffversorgung und die Zusammenlegung der Handwerksbetriebe. Bei dem letztgenannten Punkt wurde klage geführt, daß die Handwerker in den Einberufungsausschüssen nicht vertreten sind; der Kammerpräsident wurde beauftragt, für Abhilfe besorgt zu sein.

Die Kammer einigte sich dann auf eine Entscheidung, in der es zusammenfassend heißt:

1. Wir sind mit der Zusammenlegung von Handwerksbetrieben in dem Umfang einverstanden, als dadurch tatsächlich eine Ersparnis an Brennmaterial und Arbeitskräften erzielt werden kann.

2. Wir glauben, daß nach der bisher im Kammerbezirk Karlsruhe betriebenen Art und Weise der Arbeitszusammenlegung und Arbeitsleistung den maßgebenden Grundgesetzen unrichtig entprochen worden ist, so daß durch weitere Zusammenlegungen größere Ersparnisse nicht mehr zu erzielen sein werden.

3. Wir bitten daher unsere Einrichtungen und Lieferungsverträge als zusammengelegte Betriebe anerkennen zu wollen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung erledigte die Kammer noch unter anderem die Jahresrechnung 1916/17, die mit einem Reinertrag von 43.760 M abschließt; das Vermögen hat sich in dem letzten Geschäftsjahr um 8622 M vermehrt. Weiter stimmte noch die Kammer der Abänderung der Gebührensätze zu.

Verkehr mit Wild.

Den nachgezeichneten städtischen Bedarfsgemeinschaften werden folgende Jagdgebiete als Lieferungsgebiete für Wild zugeteilt:

der Stadt Mannheim die Jagdgebiete in den Kommunalverbänden Bombdorf, Sickingen, St. Josef, Waldshut, Mühlheim, Breisach, Schönau, Schoffheim, Staufen, Rorberg, Buchen, Mannheim-Stadt, Mannheim-Land, Schwezingen, Rauberbüschhofheim, Wertheim,

sowie aus dem Kommunalverbandsbezirk Kastatt-Land die Schifferschafstaltungen und der Jagdbezirk Kallensbrunn;

der Stadt Karlsruhe die Jagdgebiete in den Kommunalverbänden Engen, Mehlbach, Stodach, Biffingen-Land, Ettenheim, Mhl, Bühl, Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Bretten und Einsheim;

der Stadt Freiburg die Jagdgebiete in den Kommunalverbänden Emmendingen, Freiburg-Stadt, Freiburg-Land, Neustadt und Waldkirch;

der Stadt Heidelberg die Jagdgebiete in den Kommunalverbänden Adelsheim, Gerbach, Heidelberg-Stadt, Heidelberg-Land, Mosbach und Wiesloch;

der Stadt Forzheim die Jagdgebiete in den Kommunalverbänden Triberg, Donaueschingen, Eppingen, Ettlingen, Forzheim-Stadt, Forzheim-Land;

der Stadt Baden die Jagdgebiete in den Kommunalverbänden Oberkirch, Mosbach, Mchern, Baden-Stadt, Baden-Land sowie aus dem Kommunalverbandsbezirk Kastatt-Land die von der Kurverwaltung der Stadt Baden gepachteten Jagdgebiete Iffezheim, Ottersdorf, Müllersdorf und Wintersdorf;

der Stadt Konstanz die Jagdgebiete in den Kommunalverbänden Konstanz-Stadt, Konstanz-Land, Pfaffenhof und Lieberlingen;

der Stadt Vörsach die Jagdgebiete in den Kommunalverbänden Vörsach-Stadt und Vörsach-Land;

der Stadt Kastatt die Jagdgebiete in den Kommunalverbänden Kastatt-Stadt und Kastatt-Land, abgesehen von den Schifferschafstaltungen, dem Jagdbezirk Kallensbrunn sowie den von der Kurverwaltung der Stadt Baden gepachteten Jagdgebieten Iffezheim, Ottersdorf, Müllersdorf und Wintersdorf;

der Stadt Weinheim die Jagdgebiete in den Kommunalverbänden Weinheim-Stadt und Weinheim-Land;

der Stadt Lahr die Jagdgebiete in den Kommunalverbänden Lahr-Stadt und Lahr-Land;

der Stadt Offenburg die Jagdgebiete in den Kommunalverbänden Offenburg-Stadt und Offenburg-Land;

der Stadt Bruchsal die Jagdgebiete in den Kommunalverbänden Bruchsal-Stadt und Bruchsal-Land;

der Stadt Billingen die Jagdgebiete im Kommunalverbands Billingen-Stadt;

der Stadt Durlach die Jagdgebiete in den Kommunalverbänden Durlach-Stadt und Durlach-Land.

Statt Einladungskarten

Bad. Landesverein vom Roten Kreuz.

Wir beehren uns ganz ergebenst, die hohen Hof-, Militär-, Staats- und Stadtbehörden, unsere verehrten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Roten Kreuzes, unsere gütigen Spender, Gönner und Freunde, den Kriegsverhältnissen entsprechend, auf diesem Wege zu der

Eröffnung des Weihnachtsliebesgabenverkaufs

auf Samstag, den 3. November 1917, vormittags 11 Uhr, in das Werderpalais, Bismarckstraße 2, nächst Hans Thomastr., einzuladen.

Anzug: Damen: Straßenkleid.

Herren: Militär: Feldrock; Zivil: Ueberrock.

Das Komitee für den Weihnachtsliebesgaben-Verkauf:

Die Präsidentin:
Frau Generalleutnant Isbert.

Der Vorsitzende der Depotabteilung:
Delegierter Dr. Stroebe.

Zu Gunsten des Unternehmens wird am Eröffnungstage ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. erhoben. Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder die Hälfte.



DER TÜRMEKRIEGSAUSGABE

HERAUSGEBER: J. E. FREIHERR v. GROTHMUS
Vierteljährlich 6 Hefte mit Kunst- u. Notenbeil. Mk. 4.50
PROBEHEFT durch die Buchhandlungen
und vom Türmer Verlag
GREINER & PFEIFFER, STUTTGART



Photographische Apparate und Bedarfsartikel, wie Platten, Filme, Pappe, Entwickler, Tonblätter, Stativs, Rahmen, Schalen, Lampen, Akkumulatoren, Kunstlicht, etc. etc. 1001
J. Lösch, Photog.-Handlung
Grenzstr. 35, Mittelstr. 2, D. S.

Tüchtige Stenotypistinnen für Anzeigen und Privatgeschäfte werden für sofort oder später gesucht.
Hilfsdienst-Meldestelle Karlsruhe
(Stadt. Arbeitsamt Karlsruhe)
Zähringerstr. 100, III. 68

Großherzogl. Hoftheater.

Samstag, den 3. November, 8 Uhr (gelbe Karten):

Das Käthchen von Heilbronn

Großes historisches Nitterschauspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Spielplan für die Zeit vom 4. bis 11. November 1917.

Sonntag, 4.: im Hoftheater: vormitt. 12 Uhr in der Wandelhalle des 1. Rang: Vortrag von Dr. Moemle über die „Brau von Messina“. Eintritt für Klavier und Theaterbesucher. Eintrittskarten zur Aufführung am 9. Nov. (A. 13.) unentgeltlich für die übrigen Besucher 50 Pfg. abends 7/7. A. 14. „Margarete“. 7/7-10. (4.50 M.)

Im Konzerthaus: „Geimat“. 7-10. (1-3 M.)

Montag, 5.: 2. Sinfonienkonzert zur Feier des Geburtsfestes Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin in festlich beleuchtetem Hause. Beethoven-Wagner-Abend. 7/8-10.

Dienstag, 6.: im Konzerthaus: „Ein toller Einfall“. 7/8-10. (1-3 M.)

Donnerstag, 8.: C. 15. Neu einstudiert: „Das Heilung“. 7 bis geg. 10 (4.50 M.)

Freitag, 9.: A. 13. Neu einstudiert: „Die Frau von Messina“. 7 bis nach 10. (4 M.) Am Sonntag, 4., vormitt. 12 Uhr, findet ein Vortrag in der Wandelhalle des 1. Ranges statt.

Sonntag, 10.: 14. Sonderkonzert „Der Ring des Nibelungen“. Vorabend: „Das Rheingold“. 7/8-10. (4.50 M.) Tage: Heinrich Senfel. Sonderkarten für die vier Vorstellungen zum Preise von 6.40 bis 16.40 M. werden bis zum Beginn der „Rheingold“-Vorstellung abgegeben.

Sonntag, 11.: 15. Sonderkonzert „Die Walküre“. Siegmund: Heinrich Senfel. 5-10. (4.50 M.)
Im Konzerthaus: „Der Raub der Sabinerinnen“. 7-10. (1-3 M.)

Montag, 12.: B. 14. „Johannisfeuer“. 7/8-10. (4 M.)
In Baden-Baden:
Donnerstag, 8.: 6. Sond.-Vorst. „Jugendfreunde“. 7/7 bis geg. 9.

Brennholz

Buchen und Tannen, gesägt und gespaltet, zu den mit der verehlt. Stadtverwaltung vereinbarten Verkaufspreisen, wird von 5 St. aufwärts gegen Vergütung der Selbstkosten vord. Haus geliefert.

Ludwig Braun

Sägewerk u. Lapidarwerk Schlachthausstr. 13
Telefon 5222.

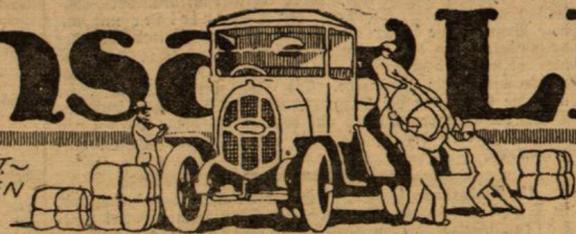
Schlachtpferde

und sonstige Tiere, die zur menschlichen Nahrung nicht verwendbar sind, werden stets angekauft von dem
Stadt. Gartenamt Karlsruhe.

Für den städtischen Fuhrpark suchen wir zum sofortigen Eintritt:
2 tüchtige Fuhrleute sowie
2 kräftige Tagelöhner.
Gelegene Bewerber wollen sich sofort bei uns melden.
Hilfsdienst-Meldestelle Karlsruhe
Städtisches Arbeitsamt - Zähringerstraße 100.

Hansa Lloyd

HANSA-LLOYD WERKE, AKT-GESELLSCHAFT, BREMEN



PERSONENWAGEN, LIEFERWAGEN, LASTWAGEN, OMNIBUSSE

Vertretung Karlsruhe: U. Kautt & Sohn.

15021